

Gedanken zum Monatsspruch Februar von Gottfried Posch



„Ihr seid teuer erkaufte; werdet nicht der Menschen Knechte.“

1. Korinther 7,23

Dieser Monatsspruch richtete sich an die Korinther vor rund 2000 Jahren und geht auf die damaligen Verhältnisse, Lebensgewohnheiten ein. Paulus schreibt in seinen Briefen was es bedeutet ein Christ zu sein und gibt dazu ganz praktische Verhaltensregeln wie zum Beispiel über Ehe und Ehelosigkeit oder über gemischte Ehen (der eine gläubig, der andere nicht). Bei all den Fragen, wie man als Christ in der Nachfolge Jesu leben soll, hält er fest: Jeder soll sein Leben mit den Gaben führen, die Gott ihm verlieh. Jeder lebe unter den Bedingungen weiter, unter denen ihn Gottes Ruf erreicht hat. Sei es als freier Mann oder als Sklave.

Sicher, in diesem Sinne gibt es heute Gott sei Dank keine Sklaven mehr. Nach alten Überlieferungen gab es früher auf den Märkten nicht nur Tiere, Lebensmittel und Gebrauchswaren zu kaufen, sondern auch Sklaven. Das heißt, Menschen wurden wie Vieh gekauft oder verkauft. Sie waren eine Art beweglicher Besitz, über den man die unumschränkte Verfügungsgewalt hatte und zwar so lange, bis der Besitzer ihnen die Freiheit schenkte oder sie losgekauft wurden. Und genau in diese Situation hinein sagt Paulus: Der Sklave der berufen ist dem Herrn Jesus zu gehören, ist in Christus ein freier Mensch, auch wenn er nach wie vor einen Herrn oder eine Herrin hat. Und wer als freier Mensch ein Christ geworden ist, ist ein Knecht bzw. Sklave des Christus. Ihr seid um einen hohen Preis freigekauft, werdet nun nicht Knechte der Menschen.

Eine andere Bibelübersetzung drückt dies noch deutlicher aus: Christus hat für euch bezahlt und euch freigekauft, so dass ihr jetzt ihm gehört. Darum macht euch nicht zu Sklaven menschlicher Maßstäbe. Im Brief an die Galater fragt Paulus: Predige ich denn jetzt Menschen oder Gott zu Dienst? Oder gedenke ich, Menschen gefällig zu sein? Wenn ich den Menschen gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht. Ich denke, es geht ihm darum, Menschen ohne irgendwelche Schönfärbereien oder Verrenkungen zum Glauben an Jesus Christus zu bringen.

Und dazu verwendet er zum Beispiel die Tatsache, dass Sklaven durch Lösegeld freigekauft wurden. Jeder in Korinth wusste, was das bedeutete. Und gerade deshalb betonte er: So wie die Sklaven durch Lösegeld freigekauft wurden, hat Jesus durch seinen Tod die Menschheit freigekauft von der Sünde, die zur Verdammnis führt. Das konnte wirklich jeder, der von Jesus gehört hatte verstehen und nachvollziehen.

Und heute stellt sich diese Frage wieder neu: Glaube ich daran, dass mich Jesus Christus durch seinen Tod freigekauft hat? Wenn ich so darüber nachdenke, muss ich schon sagen: Glauben schon, denn Jesus hat einmal von sich gesagt: „Ich bin gekommen, mein Leben hinzugeben, wie man Lösegeld gibt, mit dem man Sklaven freikauf.“ Aber mit dem hundertprozentigen Verstehen und dem dazugehörenden Erklären, da tue ich mir sehr schwer. Vielleicht ergeht es Dir auch so.

Und dann noch der Begriff Knecht und Sklave. Beide sind eigentlich Worte die irgendwie bei mir negativ besetzt sind. So unter dem Motto: Ich bin doch nicht dein Knecht oder dein Sklave. Kennst Du sicher auch! Aber man kann sich auch selbst versklaven. Einmal sagte ein Kollege zu mir, als ich aber das erste Mal mich für einen ersten Vortrag als evangelischer Diakon auf der Uni ausgerechnet bei der anderen Konfession, der katholischen, wahnsinnig lange vorbereitete und immer wieder fragte, was werden die wohl sagen: „Mensch Friedl, versklav dich doch nicht so!“ Ja, da hatte ich wohl einen Ehrgeiz und vergaß so manches andere Wichtige, weil ich vor den Anderen unbedingt glänzen und Anerkennung finden wollte.

Und was sagt mir das Ganze heute und jetzt im Zusammenhang mit dem Monatspruch? *Ihr seid teuer erkauft; werdet nicht der Menschen Knechte?* Wir, Du und ich, sind teuer erkauft. Jesus hat mit seinem Leben und Sterben am Kreuz für uns bezahlt. So viel sind wir wert und waren es Gott wert, dass er uns seinen Sohn schickte, zur Erlösung und Errettung von unseren Sünden. Bei diesem Sachverhalt frage ich mich: Wie können wir da Knechte bzw. Sklaven der Menschen werden, wo doch schon alles durch Jesus geregelt ist und ich ihm alleine gehöre? Dann brauche ich doch nicht nach dem Werturteil der Welt schauen, das abhängig ist von Leistung, Können, Besitz, Ehre, Ansehen oder Einfluss. Da brauche ich auch nicht unbedingt auf die anderen sehen und mich dauernd fragen, was der oder die von mir wohl halten.

Ja, wenn das nur so einfach wäre. Man hat ja auch so seinen durchaus menschlichen Stolz, man möchte doch auch wer sein im Vergleich zu den Anderen. Dabei muss ich mir aber bewusst sein, ich bin ein Knecht, wenn ich mit meinem Denken, Wollen und Fühlen vollkommen abhängig bin von jemand. Am freiesten bin ich, wenn ich mir dessen bewusst geworden bin, dass ich Jesu Eigentum bin und dadurch nicht mehr in Abhängigkeit von Menschen stehe. Ja, und genau dies wünsche ich Dir und mir – sozusagen als freie Christenmenschen.